

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 36 (1976-1977)

Heft: 6

Artikel: Berufsberatung : zum Geleit

Autor: Casal, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufsberatung



Zum Geleit

Wenn diese Nummer des Bündner Schulblattes schwergewichtig der Berufsberatung und ihren aktuellen Problemen gewidmet ist, dann kommt das nicht von ungefähr. Die unvermittelt auch über unser Land hereingebrochene Rezession hat nicht nur im wirtschaftlichen Bereich das «Landschaftsbild» verändert und die während der Hochkonjunktur herrschende Überbeschäftigung in manchen Sektoren unserer Wirtschaft in eine von Kurzarbeit und teilweise sogar Arbeitslosigkeit gezeichnete Unterbeschäftigung gekehrt; sie stellte darüber hinaus in direkter Folge auch die Berufsberatung vor neue Probleme. Auch unsere bündnerischen Berufsberaterinnen und Berufsberater mussten es erfahren, wie rasch sich die Szene auch in Berufswahlfragen wandeln kann. Nicht dass die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrstellen insgesamt sich vermindert hätte. Im Gegenteil, der Bestand an neu abgeschlossenen Lehrverträgen weist auch heute ansteigende Tendenz auf. Aus dieser Entwicklung spricht zukunftsgerichtete Zuversicht der Lehrbetriebe und der Wirt-

schaftsverbände, die in erfreulicher Weise alle Anstrengungen unternehmen, auch für die von allen erhoffte Zeit des Wiederaufschwungs den gründlich ausgebildeten beruflichen Nachwuchs sicherzustellen. Doch ist heute eine Abwanderung besonders von gewissen baugewerblichen Berufen in solche namentlich der Dienstleistung und der Ernährung unverkennbar. Während einzelne Berufe von Nachfragenden geradezu überschwemmt werden, fällt es andern schwer, geeignete Lehrlinge zu finden. Auch sind die Auswahl-Kriterien wieder schärfert geworden vor allem dann, wenn die Lehrmeister unter einer Mehrzahl von Bewerbern auswählen können. Diese rezessionsbedingte Situation führt nun vielfach dazu, dass Eltern und Ratsuchende sich viel früher zur Beratung melden in der Meinung, auf diese Weise sich eher eine Lehrstelle sichern zu können. Doch sind Angst und Panik gerade auch in Verbindung mit der Berufswahl schlechte Ratgeber und der Förderung der Berufswahlreife wie der Wahl eines geeigneten Lehrberufes keineswegs dienlich. Um einer unzeitgemässen Berufsberatung zu begegnen und anderseits das Inter-

esse an der Berufswahl zu fördern, haben die Berufsberaterinnen und Berufsberater die Schulbesprechungen mit den Abschlussklassenschülern heute zeitlich eher vorverlegt.

Der etwas harschere Wind im wirtschaftlichen Bereich und damit auch auf dem Lehrstellenmarkt findet auch in den Quartalsberichten der Berufsberater seinen Niederschlag. So geschieht es auch immer wieder, dass verschiedene Ratsuchende, deren Beratung grundsätzlich abgeschlossen war, sich erneut bei der Berufsberaterin und dem Berufsberater melden, um mit ihnen gemeinsam nach einer Ersatzlösung zu suchen, weil im ursprünglich gewählten Beruf keine entsprechende Lehrstelle gefunden werden konnte. Dazu kommt die steigende Zahl von erwachsenen Ratsuchenden, die sich beruflich umschulen und in diesem Sinn beraten lassen möchten.

Wenn sich heute ein Berufsstand nicht über einen Mangel an Arbeit und Aufgaben beklagen kann, dann sind es sicher die Berufsberater. Mehr denn je sind sie mit jener Vielfalt an Problemen konfrontiert, die sich aus der heutigen Berufswelt ergeben, Probleme, mit denen sich unmittelbar auch unsere Jugendlichen und ihre Eltern auseinanderzusetzen haben. Im Rahmen dieser Sondernummer ist es nicht möglich, den ganzen Problemkreis auch nur annähernd auszuleuchten. Vielmehr versuchen die Verfasser, einige Schwerpunkte zu setzen. Sie hoffen damit, die Lehrerschaft für jene Anliegen zu interessieren, die für die Berufsberatung von besonderer Aktualität sind. Nachdem man heute

auch in Graubünden sich mit der Frage der Berufswahlschule auseinanderzusetzen beginnt, fügt sich diese Sondernummer des Schulblattes besonders gut. Möge sie das aktive Interesse der Bündner Lehrerschaft finden.

Dr. Georg Casal

Vorsteher des kantonalen Amtes für Berufsbildung und Zentralstelle für Berufsberatung

Berufswahl im Zeichen wirtschaftlicher Unsicherheit

Jakob Casal, Schiers

Anfangs der fünfziger Jahre befürchtete man auf Grund steigender Geburtenziffern Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt. Damals wurden insbesondere durch das BIGA Massnahmen eingeleitet, um dem erwarteten Ansturm der Schulaustretenden auf dem Lehrstellenmarkt zu begegnen. Teils aus verantwortungsbewusster Haltung heraus, teils, weil ein kräftiger Konjunkturanstieg mit drohendem Arbeitskräftemangel bevorstand, wurde durch Industrie, Handel und Gewerbe das Lehrstellenangebot erhöht, so dass schliesslich die erwarteten Schwierigkeiten überhaupt nicht eintraten.

Wir erleben jetzt mit Bezug auf die Schulaustretenden auf einige Jahre hinaus wieder eine ähnliche Situation. Zwar ging die Zahl der Geburten stark zurück. Das wirkt sich aber jeweils erst nach fünfzehn Jahren aus, und momentan und auf einige Jahre hinaus werden wir die geburtenstarken Jahrgänge zu verkraften